

**Stolpen:** Die zur Burg gehörige Stadt stand ursprünglich auf dem Platz des heutigen Altstadt und hieß Jockerim. So berichtet der Chronist Senff. Jockerim lautet auch noch Jochgrim (um 1276). Um sicherer unter der Schutzbürg zu wohnen, bauten die Jochgrimer (nach 1300) nahe der Burg eine neue Stadt, die sie ebenfalls Jochgrim nannten. 1297 gibt es einen Dresdner Bürger Bertoldus von Jochgrimme. Wir finden Jochgrymme, Jochgryme, Jochrym. Der Name „Jochgrim“ blieb bloß für die obere Stadt, während die alte eben Alde stat = Altstadt geheißen wurde. Ein Heinrich von Tanwelt stirbt 1388 zu „Jokrim in der Alden stat“ (Aldinstadt). 1470 treten in einer Urkunde Zeugen aus Aldinstadt und aus Jockerim gleichzeitig auf. 5 Jahre später wurde auch von „Altstadt bei Juckerim“ gesprochen. Sicher schon vor der Hussitenzeit war Jochgrim-Altstadt von Jochgrim-Stolpen getrennt. Der erwähnte Chronist meint aber, erst nach 1429, nach der Zerstörung durch jene Horden, sei das alte Jockerim an der Burg neu erbaut (und eben Jockerim = Jochgrim geheißen) worden. Das von den Böhmen wohl beim vergeblichen Ansturm auf Schloß Stolpen verbrannte „Städtlein Jöchern“ war aber nicht Jochgrim-Altstadt, sondern das Jochgrim-Stolpen. Natürlich ist eine gleichzeitige Zerstörung Altstadts nicht ausgeschlossen.

Wie entsteht nun aus Jochgrim der heutige Name Stolpen? Hier liegt eine einfache Übertragung des Namens vom Schlosse auf die Stadt vor. Das Schloß hieß „Stolpen“. Aber noch 1475 erscheint der Name „Juckerim“ allein zur Bezeichnung der Stadt (Stolpen). Dann taucht plötzlich die Bezeichnung „Jogk(r)im oder Stolpin“ auf. Man nannte also beide Ortsnamen zugleich, so z. B. noch 1507. Im 16. Jahrhundert jedoch erlischt dann der Name Jochgrim völlig und „Burg (Schloß) und Stadt“ hieß mit einem Namen fortan nur noch „Stolpen“. Der verwehte Name Jochgrim hatte bis dahin noch mancherlei Form: Juckrim, Jockerym, Jugkerim, sogar Juckerim, Jugkrim, 1467 Juchgrim, in einer Urkunde „Dckern under dem Stolpen“, Jahre später Jockrim, Juckerem, nach 1530 Jocherheyem, Jöchern. Man sieht die verschiedensten Schreibweisen.

Nun zum Namen „Stolpen“. Der Deutung nach: „Säulenort“. Stolpens Basaltfäulen sind bekannt. Die ersten Schloß- (Burg) Bewohner nennen sich (Mogko) vom „Stolpen“ (1222). 1227 erscheint „Stolp“, 1233 Stolpen. „Zcum Stolpin“ heißt es an einer Stelle, später Stalp, Stolpe, Stolpa, Stolpa, Stolpena 1320, Stolpana, 1352 meldet eine Nachricht „Zcu dene Stolpin“. Stulpin, Stholppe, Stolpin, Stulppen, welche seltsame Schreibweise! Nach Jahren lautet es wieder Stulpen, Stolppen, zum Stolpen, endlich nur noch Stolpen. Von „Jochgrim“ bis „Stolpen“, welche eine Reihe veränderter Namensformen! Die ursprüngliche Form Jochgrim zu deuten, ist bis jetzt noch nicht gelungen.

**Altstadt:** Als ältere Siedlung Jochgrim genannt. Siehe unter Stolpen. Als sie zu Anfang des 14. Jahrhunderts aus Sicherheitsgründen näher an Schloß Stolpen gelegt wird, entsteht ein neues zweites Jochgrim. Das alte kommt dabei zu dem Namen „Aldin stat“. (1357 so in Urkunden erwähnt.) 1388 liest man „Zcu Jokrim in der Aldin stad“, 1413 „Alde stad under dem Stolpen“, 1475 nahe Juckerim, 1510–20 villa Aldestat und 1559 zur Reformationszeit heißt es z. B. zur Alten Stadt, Altestadt, 1568 aber seltsamerweise wieder „Zu dem Alten Stolpen“, und ein Jahr später findet man wieder in einer Urkunde „Aldenstedt“. Endlich behauptet sich „Altstadt“. Geschichtlich ist bei diesem Ortsnamen interessant, daß alle Nachrichten über „Jochgrim“ bis etwa zum Jahre 1300 auf Altstadt gelten, spätere (und zwar höchstens bis zum Jahre 1430) nur dann, wenn Jochgrim ausdrücklich mit Altstadt gleichgesetzt wird oder wenn kein Zweifel besteht.

**Bühlau:** Hier liegen wenig Namensformen vor. 1262 ist von Bela, 1528 von Belaw die Rede, das zu Bhe-

law, Behla wird (1550). Etwa 20 Jahre später taucht das „ie“ auf (Viela), 1599 steht Bile und 1622 „Bühla“ geschrieben. Daraus wurde Bühlau.

**Fischbach** lautet 1241 Bispach (Bisbac), Bisbach, Bispach, 1357 Byschbach, wird dann zu Fyspach, Bieschbach, 1421 nennt es die Urkunde Fispach, 1499 endlich Fischbach.

**Heeslicht:** 1378 Heselich, dann Heselecht, Heselich, Heselich, 1468 Heselicht, zwei Jahrzehnte später Hesselicht, endlich Heselicht, Heflicht, Heselich und 1726 Heeslicht. Jede Jahreszahl zur Namensform zu setzen, würde zu weit führen.

**Langenwolmsdorf** hat eine lange Namensentwicklung aufzuweisen. 1232 wird Wolueramesdorf erwähnt, bald Wolueramisdorph, 1434 Wolframstorff, wohl zu Anfang des 16. Jahrhunderts: „Lange Wolmsdorff“, 1557 Wolframsdorff, zwei Jahre später „Wolmsdorff“. Seltsam klingt Wollmesdorf oder Wellmesdorf 4 Jahre darauf, ähnlich wieder „Lang Wolmsdorff“, 1584 Langen Wolfferstorff, 1619 lautet das Dorf Langen Wülfdorff, endlich Langenwulmsdorff im Jahre 1622. Irrtümlich steht auch „Wolfsdorff“. Das einfache „Wolmsdorff“ begegnet noch im 19. Jahrhundert häufig. Eine stattliche Zahl, 12 verschiedene Formen! — Wie einfach dagegen

**Lauterbach:** 1262 Luterbach, 1543 Lautherbach, 1560 Lautterbach, 1563 schon „Lauterbach“.

**Ober- und Niederhelmsdorf:** Anfänglich Helmsdorf geheißen, und zwar bringen hier die Urkunden folgende Namensbilder: 1247 Helwigesdorf, Helewigsdorph, 1411 Helbigistorff, Helwichsdorff, dann Helewigistorff und 1547 „Helmsdorff“. Nebenformen sind etwa 40 Jahre später: Hellekdorff, Helkdorff und Hellwigsdorff. Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts findet sich die Trennung von Ober- und Niederhelmsdorf. Daß das Dorf schon im 13. Jahrhundert in zwei Teile geschieden worden sei und ersteres „Heroldisdorph“ geheißen wurde, ist unzutreffend. Sprachlich bedeutet dieser Name eher

**Rennerdorf:** 1411 als Reynhartsdorff, vielleicht hieß der Ort eigentlich Reinoldisdorph. 1262 ist von einem Heroldisdorph die Rede, das wohl mit Reynhartsdorff gleichgesetzt werden kann. Man liest weiter Rennerdorff, etwa 1550–1600 „Rennerdorff“, 1559 Rennerdorff; bald wieder Rennerdorff, 1602 Rheynerdorff geschrieben.

**Rückersdorf** zeigt wieder wenig Wandlung. 1262 Ruckerisdorph, um 1500 Ruckersdorff, später Rugkersdorff, 1559 wieder Ruckersdorff und gleichzeitig schon mit „ü“ als Rückersdorff.

**Schmiedefeld:** Anfänglich Smydivelt (1221), Smideseft, 1262 Smedevelt, später Smydevelt, 1480 Smedefelt, etwa 50 Jahre darauf Schmydefelt und 1559 Schmiedefelt. Im 30-jährigen Kriege „Schmiedefeldt“. Dann Schmiedefeld.

**Seeligstadt** schreibt der Chronist 1241 als Selingenstat, auch Saeliginistat, Seligenstat, etwas später Seleginistat. Zur Reformationszeit 1559 findet man „Selgestadt“ und Sehlstadt, in anderer Form dann „Seligstadt“ (1563), Selchstadt, zur Sehlstadt, Sellichstadt, Sellstadt, Selingstadt (1654) und bald „Seeligstedt“, Seeligstadt (1698).

**Stürza** bringt eine mehrfache Entwicklung. 1386 heißt es „Stercze“, „Zcu der Stercze“, 1427 Stircz, dann „Zcur Stircze“, 1472 „die Sterz“, später „Zcu Sterz“ und 1515 plötzlich „dye Storz“, darauf „Zu Sturzen“ (1553), zur Sturze, endlich „Stürz“ (1565), „Zu Stürze“ und erst 1720 urkundlich „Zu Stürza“. — Nun als letztes

**Wilchdorf** zeigt auch viele Formen. 1351 beginnend mit Wilsdorf, Wilezdorf, nachher Wilchsdorf, 1431 Wilezsdorff, Wilstorff, „Wilechdorff“ (1437), wieder Wylsdorff, darauf 1559 Wilchdorff, Wilchsdorff und 1586/87 endlich